

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ermollis erschienen zu guter Stunde am Südflügel der nun unter dem unmittelbaren Befehle Mackensens stehenden deutschen 9. Armee. Sie bewährten sich als deren Flügelschutz, zogen starke Russenkräfte auf sich und deckten Preußisch-Schlesien. In den Tagen, in denen die ersten Staffeln Böhm-Ermollis nach Schlesien rollten, schrieb Falkenhayn in einer Denkschrift die Sätze nieder: „Das öst.-ung. Heer hat schwer gelitten. Dessenungeachtet tut die dortige Heeresleitung alles, um die Operationen in bundesfreundlichem Sinne zu leiten. Sie hat drei Armeen auf das linke Weichselufer gezogen und in Galizien nur schwache Kräfte belassen. Es kommt das einer Aufopferung gleich...¹⁾.“

Im gleichen Sinne wie die 2. Armee nördlich von Czenstochau wirkten die 4. und die 1. Armee in der zweiten Hälfte November nördlich von Krakau. Sie fesselten erhebliche feindliche Kräfte. Mehr zu erreichen war den ausgebluteten Divisionen mit ihrer munitionsarmen Artillerie freilich versagt — trotz der Aufopferung des einzelnen Kämpfers. Gefangene Russenoffiziere haben damals den alpenländischen Regimentern des XIV. Korps das Zeugnis ausgestellt, daß sie an Todesverachtung selbst die Japaner überträfen. Dennoch reichten die Kräfte nicht hin, den Feind zu werfen, ehe sich die Rückenbedrohung durch die nach Westgalizien vordringenden Russen geltend machte. Nun mußten diese selben Divisionen, die eben noch an der Szreniawa keuchenden Atems gestürmt hatten und nur mehr 2000 und 3000 Streiter statt ihrer 15.000 zählten, ihren Kameraden südlich von Krakau zu Hilfe eilen. Ihnen schloß sich eine deutsche Reservedivision und Honvéds vom linken Flügel der k. u. k. 3. Armee an. So wurde Limanowa-Łapanów geschlagen.

Auf russischer Seite fochten, das XXIV. Korps nicht eingerechnet, nach den uns erreichbaren Quellen 11 bis 13 Infanterie- und 4 Reiterdivisionen — bei Annahme halber Sollstärken und ohne Einrechnung etwaiger während der Schlacht eingelangter Ersätze: 110.000 bis 120.000 Feuergewehre. Von der 4. und der 3. Armee des öst.-ung. Heeres wurden allgemach 13 Infanterie- und 4 Kavalleriedivisionen eingesetzt (bei jenen die selbständigen Brigaden mitinbegriffen); das wären 90.000 Feuergewehre, von denen 10.000 (der linke Flügel der 3. Armee) erst am 12. Dezember auf der Walstatt wirksam wurden. Somit ergibt sich ein Kräfteverhältnis 7:11 oder 7:12, also eine Übermacht der Russen um zwei Drittel des öst.-ung. Kraftaufgebotes. Leider reichen die vorhandenen Daten nicht aus, eine ähnliche Statistik über die Verluste aufzustellen.

In taktischer Hinsicht bot der Verlauf der Schlacht ein Bild außer-

¹⁾ Freytag-Loringhoven, Menschen und Dinge, 248 f.